

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 17

Rubrik: Helvetische Tischreden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HEINZ DUTLI

Auf das kommende Superfernsehen!

Sechs oder sieben Grossverleger der Schweiz, darunter die Bosse von Ringier, Jean Frey und Tages-Anzeiger, hielten in Basel die erste Generalversammlung ihrer neugegründeten Firma «Tellsat» ab. Nachdem beschlossen worden war, unter Rückgriff auf zwei britische Firmen einen schweizerischen Satelliten in den Weltraum zu schiessen und mit Hilfe von 5000 Mitarbeitern täglich drei fünfzehnstündige Programme in Farbe über ganz Europa auszugiessen, zogen sich die Herren zu einem wohlverdienten Imbiss zurück. Zu vorgerückter Stunde erhob sich der Vorsitzende zu einer Tischrede. Er verbeugte sich artig vor einer hinzugestossenen Dame und begründete dann eine wichtige personalpolitische Entscheidung:

Meine lieben Supertelefreunde

Wir haben heute über Milliardeninvestitionen beschlossen, und ich darf Ihnen mitteilen, dass auch der Bundesrat nicht länger zögert, unser gigantisches Projekt mit einer Konzession abzusegnen. Es ist mir soeben ein Telegramm zugesteckt worden, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

LIEBER HEINRICH STOP BUNDESRAT SIEHT
EIN DASS VORGESEHENE JAEHRLICHE
BETRIEBSKOSTEN VON 370 MIO NUR DURCH
TOTALE WERBUNG FINANZIERT WERDEN
KOENNEN STOP NEUE MEDIENORDNUNG
WIRD DAMIT SEHR VEREINFACHT STOP
ES BLEIBEN DANN JA NUR NOCH EURE
BLAETTER UEBRIG STOP SCHWEIZER
FERNSEHEN KUENFTIG REKLAMEFREI STOP
MITTEL AUS DEN KONZESSIONSGEBUEHREN
SOLLTEN FUER ERBAULICHES AUSREICHEN
STOP SUPERPROJEKT TELLSAT IM
BUNDESHAUS SEHR GENEHM STOP GRUESST
DIE ANDEREN REGIERUNGEN SCHOEN VON
UNS STOP WERDEN SICHER FREUDE HABEN
STOP GRUSS AN ARIANE STOP
ALSO MACHTS GUT STOP LEON STOP

Meine lieben Kollegen, damit steht der Verwirklichung unseres epochalen Vorhabens wohl nichts mehr im Wege. In das Telegramm meines bundesrätlichen Freundes hat sich natürlich ein kleiner Fehler eingeschlichen, den Sie gewiss bemerkten. Ariane heisst die 500 Millionen Franken teure Rakete, die unseren Satelliten über dem Äquator an den Himmel hängen wird – Transportkosten übrigens 60 Millionen Franken, wir wollen es auch mit den kleinen Beträgen genau nehmen.

Nein, liebe Kollegen, der Herr Bundesrat meinte natürlich unsere liebe Margrit, früher Chefin der AG für Werbefernsehen. Ich freue mich, sie in unserem gemütlichen Kreis willkommen heissen zu dürfen. Mit ihrem eisernen Charme wird

sie es zweifellos fertigbringen, die zwischen uns gelegentlich ausbrechenden – äh – Aggressionen zu dämpfen. Margrit hat ja, wie sie in ihrem Bewerbungsschreiben neckisch bemerkte, einige Erfahrung im Umgang mit Hechten.

(Eine nette Enddreissigerin zeigt einen tadellosen Zahnkranz. Applaus.)

Meine Herren, die liebe Margrit wird dafür sorgen, dass wir schon in ein paar Jahren in den Werbeeinnahmen fast ersaufen. In Bern sieht man das schon richtig: Wenn wir täglich drei fünfzehnstündige Programme in Farbe zu finanzieren haben, kann nicht mehr geduldet werden, dass auch nur noch ein einziger Reklamefranken an unseren Häusern vorbeiröllt. Da bleibt für selbständige Käsblätter einfach kein Platz mehr, und auch die Heftli, die noch nicht von uns vermarktet werden, sind zum Tode verurteilt.

(Die Tischrunde seufzt dezent.)

Das wird dann natürlich schon noch einiges Gejammer absetzen, aber das stehen wir durch. Weniger Sorgen macht mir die Rekrutierung der rund 5000 Leute, die wir für unsere Non-Stop-TV-Show ab Satellit in drei Sprachen benötigen. Wir können ja praktisch den ganzen Laden von der SRG übernehmen, das macht schon ein paar tausend Seelen. Die Umstrukturierung der schweizerischen Medienlandschaft wird Hunderte von Schreibern freistellen. Wenn wir unseren Blick über die Grenzen richten, dann sehen wir, dass uns vor allem bei unseren Partnern in England ein stattliches Reservoir an Arbeitslosen zur Verfügung steht. Und sollte auch das noch nicht ausreichen, so würde mein Freund Axel Springer in der Bundesrepublik nicht zögern, uns eine schlagkräftige Einsatzgruppe bewährter Revolverjournalisten zur Verfügung zu stellen.

Liebe Margrit, meine Herren, ich erhebe mein Glas auf das kommende Superfernsehen, auf den Tag, da die schweizerische Television nur noch von ein paar müden Angehörigen von Missionsgesellschaften eingeschaltet wird, derweil unsere Lawine von Sexfilmen, Krimis, Hitparaden, Werbespots und Horrorshows vom Himmel fällt und alles zudeckt, was bisher noch eigenständige Regungen zeigte.

Möge Gott unsere Rakete Ariane sicher ins Ziel führen!